

auf die Stelle Âit. Br. 1, 22 legen zu sollen. Darnach wäre ,der Pravargya als ein Symbol für die Begattung der Götter anzusehen, aus welcher dem Opferansteller ein neuer Leib hervorgeht, bestehend aus R̥k, Yajus, Sâman und den Veden überhaupt, aus dem Brahman und der Unsterblichkeit, geeignet, seinen Platz unter den Göttern einzunehmen; oder, wie Haug es in der Anmerkung zu p. 42 der Übersetzung ausdrückt: ,It (der Pravargya) is intended for providing the sacrificer with a heavenly body, with which alone he is permitted to enter the residence of the gods.'¹

Diese Kraft des Pravargyaopfers, dem Opfernden einen himmlischen, immateriellen Leib zu verleihen, mit dem er in das Land der Seligen, zur Götterwelt eingehen kann, ist gewiß von großer Bedeutung und stimmt, wie wir sehen werden, zu einer analogen Bedeutung des Opfers eines die Sonne bedeutenden Breitopfes (odana), der zur seligen Gemeinschaft mit Yama, den Göttern und Gandharven verhilft, mit denen der Abgeschiedene nach seinem Tode schmausen soll. Es stimmt auch zu einer analogen Funktion des Soma (vgl. namentlich RV 9, 113, 6—11). Die hohe Bedeutung des Pravargya spricht sich auch darin aus, daß der irdene Opfertopf, der die heiße Milch enthält, als der Mahāvira bezeichnet wird, d. h. als ,der große Held'. Vor allem wichtig aber war der Nachweis von Oldenberg, daß dieser Mahāvira oder Gharma mit seinem Inhalte an heißer Milch die Sonne darstellen und bedeuten soll.

Die Opfersprüche des Yajurveda deuten dies an oder sagen es auch ganz direkt und klar: ,Du bist die Sonne! Gib mir die Sonne!' Und in den Brâhmanas wird es oftmals gesagt, daß die Gharmafeier oder der bei ihr gebrauchte Glutkessel die Sonne sei. Die Hitze des Gluttrankes stellt die Hitze der Sonne dar.² Wenn unmittelbar auf die wiederholte Zeremonie mit diesem heißen Milchtopf das Somaopfer folgt, das ein Mondopfer und zugleich ein Regenzauber ist, dann ist gerade durch diese Aufeinanderfolge ganz unverkennbar symbolisch das unmittelbare Folgen der Regenzeit auf die höchste Sonnenglut

¹ Vgl. R. Garbe a. a. O., p. 320.

² S. Oldenberg, Religion des Veda, p. 448. 449. Man vergleiche daselbst weitere Belege.